

Ich teile die Einschätzung der Problemlage, die im Antrag beschrieben ist. Die wichtigste vorgeschlagene Maßnahme ist die Einrichtung von Kompetenzzentren zum Thematisieren von Antisemitismus, Rassismus und des Nahostkonflikts. Damit sehen sich viele Lehrer\*innen im Alltag überfordert und allein gelassen.

Neben dem Ausbau der Schulsozialarbeit würde ich dringend auch den Ausbau der Schulpsychologie empfehlen. Die Schule ist ohnehin konfrontiert mit mehr Problemen der Schüler\*innen, die zuhause keine Lösung finden. Multiprofessionelle Teams brauchen auch psychologische Kompetenz, um Schüler\*innen auffangen zu können, die Angst um ihre Sicherheit haben. Das trifft sowohl auf jüdische wie auch auf muslimische Kinder zu.

Bei der Besprechung des Konflikts ist es aus fachlicher Sicht wichtig, nicht nur auf die Bedeutung des 7. Oktobers für Jüd\*innen einzugehen, sondern auch auf die Bedeutung der Zerstörung von Gaza für arabische Kinder. Diese sind aus ihren Elternhäusern oft stark emotionalisiert und erfahren eigenes Trauma aus zweiter Hand. Es wäre ungeschickt, auch für den Kampf gegen Antisemitismus, diese empfindliche Erfahrung zu ignorieren oder auszuschweigen. Wo Wunden entstehen, müssen sie offen angesprochen werden. Sonst führt das zu noch mehr projiziertem Hass auf die vermeintlich „jüdisch kontrollierten Institutionen“.

Zuletzt ist wichtig zu betonen, dass Antisemitismus (und auch Rassismus) nicht entstehen, weil man nicht weiß, dass Juden keine schlimmen Menschen sind. Er entsteht, weil Menschen ein emotionales Bedürfnis haben, nicht zu wissen, dass Juden keine schlimmen Menschen sind. Deshalb ist Begegnungsarbeit wichtig, aber nicht hinreichend. Menschenfeindlichkeit ist auch ein Resultat eigener erfahrener Ohnmachtserfahrung und einer Suche nach Schuldigen. Die beste Prävention gegen Menschenhass ist Selbstwirksamkeit. Wo Kinder mehr Kontrolle über ihr Leben erhalten, mehr Gehör für ihre Anliegen, Gefühle und Bedürfnisse, dort werden antisemitische Vorfälle abnehmen. Deshalb sind Beteiligungsstrukturen und Freiheitsgrade in Schulen auszubauen gegenüber einem aktuell eng gestrickten Prüfungskorsett, das eine hohe Belastung bei Lernenden und Lehrenden erzeugt.

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
18. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME**  
**18/1314**

A15